

Erfindungen schützen und verwerten: Tipps und Empfehlungen zur Vorgehensweise

Unternehmen leben von neuen Ideen, von innovativen Produkten und Verfahren. Besonders erfolgreich sind Betriebe, die einen beträchtlichen Anteil ihres Umsatzes mit neuen Produkten erzielen.

Ebenso beruhen erfolgreiche Existenzgründungen oftmals auf einer guten Idee. Wer etwas Besonderes anbieten kann, hat einen erheblichen Wettbewerbsvorteil. Diesen gilt es zu bewahren – durch Schutzrechte wie Patente und Marken – und auszubauen – mittels einer geeigneten Verwertungs- und Vermarktungsstrategie.

Die IHK Niederbayern zeigt Ihnen den Weg von der Idee über die Anmeldung eines Schutzrechtes bis hin zur Verwertung. In diesem Merkblatt haben wir für Sie die wichtigsten Informationen zusammengestellt. Gerne beraten wir Sie auch in einem persönlichen Gespräch.

Innovationsmanagement – von der Idee zum Produkt

Von der Idee zu einem erfolgreichen Produkt ist es ein weiter und oft mühseliger Weg. Durch sorgfältige Vorüberlegungen und eine gute Information lassen sich jedoch viele Probleme von vornherein ausschalten. Nachfolgend finden Sie einige Grundsätze für ein wirksames Innovationsmanagement:

- Eine Idee, sei sie auch noch so spannend, sollten Sie erst einmal für sich behalten. Eine andere Person könnte sonst Ihre Idee für sich in Anspruch nehmen. Außerdem kann eine vorfrühte Mitteilung dazu führen, dass Ihre Idee bei der Anmeldung nicht mehr den erforderlichen „Neuheitswert“ aufweist.
- Bevor Sie mit der Entwicklung beginnen, sollten Sie recherchieren, ob es die Idee schon gibt. Die Recherche können Sie auch selbst durchführen (siehe Punkt 3).
- Schon jetzt sollten Sie sich gut überlegen, welches Produkt Sie aus der Idee entwickeln können und wie sich dieses am besten vermarkten lässt (siehe Punkt 6).
- Sie müssen entscheiden, ob Sie ein Schutzrecht anmelden möchten oder ob Sie einen schnellen Markteintritt ohne Schutzrecht wagen wollen. Bei letzterer Möglichkeit besteht jedoch die Gefahr, dass ein Wettbewerber Ihr Produkt sofort nachahmt und unter Umständen schneller und billiger produziert.
- Haben Sie sich entschieden, ein Schutzrecht anzumelden, so können Sie sich bei der Erfinderberatung des Deutschen Patent- und Markenamtes informieren und die Anmeldung anschließend selbst oder durch einen Patentanwalt vornehmen (siehe Punkt 4).
- Gerade als kleineres Unternehmen sollten Sie unbedingt die Fördermöglichkeiten durch INSTI beantragen (siehe Punkt 5).
- Nach der Erteilung des Schutzrechtes geht es um die Verwertung und Vermarktung Ihrer Idee (siehe Punkt 6).



Welches Schutzrecht ist das richtige?

Eine technische Erfindung wird durch ein anderes Schutzrecht geschützt wie beispielsweise ein Produktdesign. Welches Schutzrecht sich für welche Erfindung eignet, erfahren Sie in dieser Übersicht:

Patente

Patente werden für technische Erfindungen erteilt, die neu sind, eine ausreichende Erfindungshöhe aufweisen und gewerblich anwendbar sind. Erfindungen sind neu, wenn sie über den Stand der Technik hinausgehen; die erfinderische Leistung muss das Können eines Durchschnittsfachmannes übersteigen. Was letztendlich patentfähig ist, lässt sich oft nur mit Hilfe eines Patentanwalts beziehungsweise bei der Prüfung durch das Patentamt klären. Grundsätzlich nicht patentierbar sind wissenschaftliche Theorien, Pflanzensorten und Tierarten sowie Pläne, Regeln und Verfahren für Spiele und für Programme der Datenverarbeitung. Derzeit wird intensiv über eine Ausweitung des Patentschutzes auf Software diskutiert.

Der Patentschutz verleiht Ihnen als Patentinhaber das Recht, für eine Zeit von bis zu 20 Jahren allein über Ihre Erfindung zu verfügen. Sie können Lizenzen vergeben und anderen verbieten, Ihre Erfindung zu nutzen. Dies gilt jedoch nur für das Land, in dem das Patent angemeldet wurde.

Gebrauchsmuster

Ein Gebrauchsmuster können Sie für alle technischen Erfindungen mit der Ausnahme von Verfahren anmelden. Bei diesem „kleinen“ Schutzrecht sind die Ansprüche an den erfinderischen Schritt nicht so hoch angesetzt wie beim Patent. Da das Patentamt die Erfindung nicht automatisch auf

Neuheit prüft, sollten Sie selbst recherchieren oder eine Recherche durch das Patentamt durchführen lassen; diese ist allerdings kostenpflichtig.

Gebrauchsmuster eignen sich auch, um die unsichere Zeit bis zum erteilten Patent zu überbrücken. Die Schutzdauer beträgt bis zu zehn Jahre.

Geschmacksmuster

Geschmacksmuster schützen Farb- und Formgestaltungen, also das Produktdesign, sowie typografische Gestaltungen. Geschützt werden können Muster, die neu sind, Eigenarten aufweisen und gewerblich anwendbar sind. Die Eintragung erfolgt ohne Prüfung auf Schutzfähigkeit, das heißt Sie sollten selbst prüfen, ob es dieses Muster schon gibt. Die Schutzdauer erstreckt sich nach dem neuen Geschmacksmustergesetz auf bis zu 25 Jahre.

Markenzeichen

Eine Marke dient dazu, eigene Waren und Dienstleistungen von der Konkurrenz abzugrenzen. Geschützt werden können Worte, Buchstabenfolgen, Zahlen, Logos, Farbkombinationen und Tonfolgen. Durch die Eintragung in das Markenregister wird es Dritten untersagt, die geschützte oder eine ähnliche Marke für identische oder ähnliche Waren und Dienstleistungen zu benutzen. Das Patent- und Markenamt prüft die Marke auf „absolute Schutzhindernisse“. Sie sollten aber unbedingt selbst eine Prüfung durchführen, ob die Marke schon im Markenregister vorhanden ist beziehungsweise sich durch langdauernde umfangreiche Benutzung im Geschäftsverkehr durchgesetzt hat. Die Schutzdauer für eine Marke beträgt zehn Jahre, ist aber unbegrenzt jeweils um zehn Jahre verlängerbar. Allerdings müssen Sie die Marke auch benutzen, sonst kann diese nach fünf Jahren gelöscht werden.

Halbleiterschutzrecht

Mit dieser speziellen Schutzmöglichkeit wird die geometrische Struktur, die Topographie, eines Mikrochips geschützt. Der Schutz umfasst jedoch nicht die technische Funktion oder den technologischen Aufbau. Die Schutzdauer beträgt zehn Jahre.

Urheberrecht

Das Urheberrecht ist kein gewerbliches Schutzrecht. Es schützt Werke der Literatur, der Wissenschaft und der Kunst wie Bücher, Filme, Musikstücke, Bauwerke und Programme zur Datenverarbeitung. Ein Werk unterliegt automatisch dem Urheberrecht, wenn es eine persönliche geistige und schöpferische Leistung ist. Das Urheberrecht ist nicht übertragbar, Sie können nur einzelne Verwertungsrechte übertragen. Es erlischt 70 Jahre nach dem Tod des Urhebers.

Ohne Recherche keine Anmeldung

Bevor Sie sich viele weitere Gedanken um Ihre Erfindung machen, sollten Sie herausfinden, ob es diese Erfindung schon gibt. Hierzu können Sie selbst eine erste Recherche durchführen. Dies ist zwar mühsam und aufwändig, kann aber als Vorrecherche durchaus ausreichen. Wichtig ist, sich eine geeignete Recherchestrategie zu überlegen: Alle wichtigen Suchbegriffe müssen enthalten sein. Bereits bestehende Schutzrechte sind zudem eine ideale Informationsquelle für neue Entwicklungen, da sie sich gegenüber anderer Literatur durch einen umfassenden Aussagegehalt und eine hohe Präzision auszeichnen. So ist die Patentliteratur durch die Internationale Patentklassifikation (IPC) in mehr als 70.000 Bereiche eingeteilt. Nach der Schätzung von Fachleuten sind dort 85 bis 90 Prozent des veröffentlichten technischen Wissens gespeichert.

Heute gibt es vielfältige Recherchemöglichkeiten – sei es vor Ort oder im Internet. Patentinformationszentren betreiben öffentlich zugängliche Ausleihhallen. Dort können Sie Stand-der-Technik- und Neuheitsrecherchen durchführen. Nach einem formlosen Antrag erhalten Sie Einblick in die jeweiligen Akten.

Ausleihhalle des Deutschen Patent- und Markenamtes (DPMA)

Es stehen DEPATIS-Arbeitsplätze zur Durchführung von Patentrecherchen zur Verfügung. Zur Benutzung im Zusammenhang mit Patent-, Marken- und Geschmacksmusterrecherchen gibt es mehrere CD-ROM-Workstations und Internet-Arbeitsplätze, letztere für ergänzende Recherchen in kostenfrei zugänglichen Schutzrechtsdatenbanken. Abfragen im Rechts- und Verfahrensstandsankunftssystem DPINFO können von gesonderten Terminals vorgenommen werden. Nicht im Netz enthaltene Dokumente sind in Form von Papier oder Mikrofiche vorhanden. Zudem können Normen nachgeschlagen und in der aktuellen Fachliteratur recherchiert werden.

Zweibrückenstraße 12, 80331 München
Telefon: 089 2195-3402, E-Mail: info@dpma.de
www.dpma.de

Europäisches Patentamt (EPA)

Das EPA hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen den europäischen Staaten auf dem Gebiet des Erfindungsschutzes zu verstärken. Mit einer Anmeldung kann Patentschutz in bis zu 28 Ländern Europas erlangt werden. An den PC-Stationen des EPA kann in internationalen Patentdokumenten (esp@cenet-Portal) recherchiert werden.

Erhardtstraße 27, 80331 München
Telefon: 089 2399-0, Telefax: 089 2300-4560
www.european-patent-office.org

Patentinformationszentrum der Landesgewerbestalt Bayern (LGA)

In den Lesesaal ist auch die Normenauslegestelle integriert. Im virtuellen Supportzentrum können Sie vom Arbeitsplatz aus eine Recherche mit einem Experten der LGA durchführen. Der Recherchier erarbeitet gemeinsam mit Ihnen eine Recherchestrategie.

Tilly-Straße 2, 90431 Nürnberg

Telefon: 0911 6554938,

E-Mail: bruno.goetz@lga.de

www.lga.de, www.virtuelles-supportzentrum.de

Im Internet gibt es zahlreiche Datenbanken, die teilweise kostenlos sind. Sie können dort eine Vorrecherche durchführen; für eine endgültige Recherche sollten Sie jedoch einen Experten hinzuziehen.

Patentinformationssystem DEPATISnet, DPMA

Die Datenbank wendet sich an Erstnutzer von Patentinformationen, an KMU, Universitäten und andere wissenschaftliche Einrichtungen. Sie ermöglicht den kostenlosen Zugriff auf 28 Millionen Patentedokumente im Originallayout. Zudem wird der Zugriff auf sämtliche deutsche Patentedokumente seit 1877 sowie auf Dokumente einer Vielzahl von Ländern und Patentämtern weltweit gewährt. Eine Recherche in DEPATISnet ersetzt jedoch nicht eine professionelle Recherche.

<http://www.depatismet.de>

Patentinformationssystem ESP@CENET, Europäisches Patentamt

Das System bietet kostenlosen Zugriff auf 50 Millionen Patentedokumente aus aller Welt. Es handelt sich überwiegend um Patentanmeldungen und nicht um erteilte Patente. Eine Recherche in ESP@CENET ist kein Ersatz für eine professionelle Recherche. <http://ep.espacenet.com>

Patentdatenbank epoline, Europäisches Patentamt

Das System bietet kostenlose bibliografische, verfahrenstechnische, rechtliche und antragsbezogene Informationen zu Patenten. Nutzer können beispielsweise den aktuellen Stand eines spezifischen Antrags verfolgen und Informationen zu anderen Patentanmeldungen der gleichen Patentfamilie abrufen. Schnittstellen zu den Patentämtern erlauben den Zugriff auf die Patentinformationen in allen EU-Mitgliedstaaten und weiteren Vertragspartnern (insgesamt 34 Staaten).

www.epoline.org

DPINFO, DPMA

In dieser Datenbank sind die Rechts- und Verfahrensstände verzeichnet. Sie haben dort Zugriff auf das Patent- und Gebrauchsmusterregister inklusive der Patente der ehemaligen DDR sowie auf ein Register nationaler Marken und Geschmacksmuster. Die Datenbank eignet sich allerdings nicht für Recherchen zum Stand der Technik oder Neuheiten. Eine kostenlose Registrierung ist erforderlich. <https://dpinfo.dpma.de>

Lizenzdatenbank RALF, DPMA

RALF, Rechtsstand-Auskunft und Lizenzförderungs-Dienst, informiert über geschützte Erfindungen, für welche die Möglichkeit der Lizenznahme besteht. RALF ist in die Patent- und Gebrauchsmusterrolle des DPMA integriert. Die Datenbank ist weltweit eine der größten Lizenzdatenbanken, die Inhalte erstrecken sich auf das Gesamtgebiet der Technik. RALF führt Lizenzgeber und Lizenznehmer zusammen; hierbei wird zwischen einer ausschließlichen und einer nichtausschließlichen Lizenz unterschieden.

<https://dpinfo.dpma.de>, Rubrik Patente

Patentblätter, DPMA

Die Original-Ausgaben der Patentblätter lassen sich als pdf-Dokument downloaden.

<http://publikationen.dpma.de>

Patentdatenbanken, FIZ-Technik

Die kostenpflichtige Datenbank enthält deutsche, europäische und internationale Patente. Sie bietet Abstracts und Bibliographien. Eine Bestellung der Originalschriften ist aus der Recherche heraus möglich.

www.fiz-technik.de

Patentdatenbank des US Patent and Trademark Office (USPTO)

Recherchiert werden können die seit März 2001 herausgegebenen Offenlegungsschriften sowie der Bestand an erteilten Patenten, in dem der Volltext von Veröffentlichungen seit 1976 hinterlegt ist.

www.uspto.gov

Patentdatenbank des Japan Patent Office

Über die digitale Bibliothek des Japanischen Patentamts (IDPL) kann mit englischen Schlagworten in japanischen Patentpublikationen recherchiert werden.

www.jpo.go.jp

Patentdatenbank der World Intellectual Property Organisation (WIPO)

Die Datenbank enthält Informationen zum internationalen Patentwesen.

www.wipo.int

Mit kompetenter Beratung zum Erfolg

Schutzrechte sind eine komplexe Angelegenheit, die Expertenwissen erfordert. Hier können Sie sich kostenlos beraten lassen.

IHK für Niederbayern in Passau

Rechtliche Auskünfte rund um Schutzrechte:

Manfred Schoppe, Telefon: 0851 507-241,

E-Mail: schoppe@passau.ihk.de

Verwertung und Vermarktung von Erfindungen:

Erich Doblinger, Telefon: 0851 507-234,

E-Mail: doblinger@passau.ihk.de

In der IHK Niederbayern steht ein Patentanwalt alle zwei Monate mit einer kostenlosen Sprechstunde zur Verfügung. Um diesen Dienst in Anspruch nehmen zu können, ist eine vorherige telefonische Anmeldung erforderlich.

Deutsches Patent- und Markenamt (DPMA)

Das DPMA bietet in Zusammenarbeit mit der Patentanwaltskammer und vielen IHKs eine kostenlose patentanwaltliche „Erfindererstberatung“ an. Die Beratung findet im DPMA oder in IHKs statt und umfasst alle Schutzrechtsarten. Eine Voranmeldung ist notwendig.

Die Auskunftsstellen informieren Personen, die ein Schutzrecht beim DPMA anmelden wollen, ausführlich über bestehende Schutzrechtsarten, die Anmeldeverfahren und die Kosten. Weitere grundlegende Informationen finden Sie unter

www.dpma.de/infos/einsteiger/einsteiger_allg04.html

Zweibrückenstraße 12, 80331 München

Telefon: 089 2195-3402, E-Mail: info@dpma.de,

www.dpma.de

Patentanwaltskammer

Die Patentanwaltskammer berät in Fragen des gewerblichen Rechtsschutzes, benennt Patentanwälte für spezielle Probleme und führt kostenlose Ersterfinderberatungen durch.

Tal 29, 80331 München

Telefon: 089 242278-0, www.patentanwalt.de

Fachgebietsliste der Anwälte bei der PAVIS

Die Datenbank der PAVIS erlaubt im Internet die Suche nach rund 2.000 Patentanwälten in Deutschland – nach regionalen Kriterien und spezifischen Sachgebieten.

www.patentanwalt-suche.de

Landesgewerbeanstalt Bayern (LGA)

Das Patentinformationszentrum der LGA bietet ein breites Informations- und Dienstleistungsangebot rund um Schutzrechte. Die LGA führt auch eine Ersterfinderberatung durch.

Bruno Götz, Tilly-Straße 2, 90431 Nürnberg

Telefon: 0911 6554938,

E-Mail: bruno.goetz@lga.de, www.lga.de

Netzwerk der SIGNO-Partner

Das bundesweite Netzwerk der SIGNO-Partner ist der Kern des vom BMBF geförderten Verbundprojekts „Innovationsstimulierung – SIGNO“. Die SIGNO-Partner sind Experten im Erfindungs- und Patentwesen und haben ihre Leistungsangebote zu einem bundesweiten Netzwerk verbunden. So können alle SIGNO-Partner jederzeit auf das gesamte Expertenwissen zurückgreifen. Die Recherche nach SIGNO-Partnern ist möglich unter www.signo-deutschland.de

Deutscher Erfinder-Verband e.V.

Der Erfinderverband hat bundesweit ca. 500 Mitglieder (Unternehmen, Forscher, freie Erfinder) und finanziert sich ausschließlich über Mitgliedsbeiträ-

ge und Spenden. Er berät Erfinder ehrenamtlich rund um Erfindungen und Innovationen, stellt Kontakte zu Behörden und Patentämtern her und verhilft Erfindern zu einer kostengünstigen Teilnahme auf Erfindermessen.

Sandstraße 7, 90443 Nürnberg

Elfriede Barthelmes, Telefon: 0911 269811,

E-Mail: dev.ev@t-online.de

www.deutscher-erfinder-verband.de

Finanzielle Förderung nutzen

Die Anmeldung und Aufrechterhaltung von Schutzrechten kostet Geld, vor allem wenn der Schutz in Europa oder weltweit erfolgen soll, da die Übersetzungskosten sehr hoch sind. Nachfolgend einige Beispiele für eine staatliche Unterstützung.

SIGNO-KMU-Patentaktion

Das KMU-Förderprogramm unter SIGNO kann nur von gewerblichen Unternehmen in Anspruch genommen werden, welche die letzten fünf Jahre kein Patent oder Gebrauchsmuster angemeldet haben. Bezuschusst werden:

- Recherchen zum Stand der Technik
- Kosten-Nutzen-Analysen
- Patentanmeldungen beim Deutschen Patent- und Markenamt
- Vorbereitungen für die Verwertung einer Erfindung
- Gewerblicher Rechtsschutz im Ausland

Telefon: 0221 4981-832, E-Mail: lehr@iwkoeln.de

www.signo-deutschland.de

Förderprogramme des Bayerischen Wirtschaftsministeriums

Im Rahmen des Bayerischen Technologieförderprogramms (BayTP) werden KMU der gewerblichen Wirtschaft mit Sitz in Bayern gefördert, allerdings

keine Softwarefirmen. Es wird zwischen Entwicklungs- und Anwendungsvorhaben unterschieden. Bei den Entwicklungsvorhaben wird die Entwicklung technologisch neuer und deutlich verbesserter Produkte und Verfahren von der Idee bis zum Prototyp unterstützt. Zu den förderfähigen Kosten zählen unter anderem die Kosten für Patente und Lizenzen.

Mit dem Programm Technologieorientierte Unternehmensgründung (BayTOU) können auch (hochinnovative) Softwareentwicklungen gefördert werden. Diese Unterstützung wird allerdings nur für bis zu drei Jahre alte Firmen gewährt.

<http://www.stmwivt.bayern.de/technologie/technologie.html>

Verwertung + Vermarktung: Patente zu Geld machen

Um ein Produkt erfolgreich auf den Markt zu bringen, benötigen Sie außer technologischem Know-how und Kreativität auch betriebswirtschaftliches Wissen. So sollten Sie bei Vertragsverhandlungen über die Lizenzabgabe den ungefähren Marktwert Ihrer Erfindung kennen. Die Vertragspartner sind in der Regel Profis; gerade als Anfänger sollten Sie nie ohne einen Experten in die Verhandlungen eintreten. Bei der Entwicklung einer Vermarktungsstrategie sind folgende Punkte zu berücksichtigen:

- Wie nutzt die Erfindung meinem Kunden?
- Wer ist überhaupt mein Kunde?
- Passt die Erfindung in meine Produktpalette?
- Ist der Markt groß genug?
- Kann die Erfindung direkt vermarktet werden oder sollte die Vermarktung über einen Zwischenhändler erfolgen?
- Wie hoch ist der Verkaufspreis und ist dieser realistisch?

- Welcher Entwicklungsaufwand ist notwendig, um aus einem Prototyp ein Produkt zu machen?
- Auf folgende Aspekte ist unter anderem zu achten: Betriebssicherheit, Langzeitbeständigkeit (Garantie), Massenproduktionsfähigkeit, Design, Vertriebsnetz, Preiskalkulation unter Berücksichtigung von Konkurrenzprodukten, Investitionskosten für neue Produktlinie, Finanzierungskonzept und Einhaltung von Normen

Kommen Sie nach der Prüfung zu dem Schluss, dass kein akzeptabler Gewinn zu erwarten oder das Risiko zu hoch ist, lassen Sie die Finger von der Erfindung. Sind die Aussichten positiv, so stehen Ihnen zur Verwertung Ihrer Erfindung mehrere Möglichkeiten zur Verfügung:

- Abgabe der Lizenz an ein interessiertes Unternehmen (einmaliger Verkauf)
- Lizenzvertrag mit Umsatzbeteiligung (Stücklizenz): Sie erhalten einen verhandelbaren Anteil des Umsatzes beziehungsweise Gewinns der verkauften Stückzahlen und tragen damit unternehmerisches Risiko.
- Gründung eines eigenen Produktionsbetriebes: Hierzu sind meist hohe Investitionen notwendig.
- Gründung eines eigenen Unternehmens als Steuerungszentrale: Produktion, Vertrieb und Service werden im Auftragsverfahren an andere Unternehmen vergeben. Das unternehmerische Risiko verbleibt beim Steuerungsunternehmen.

Hilfestellung bei der Verwertung und Vermarktung erhalten Sie von Ihrer IHK, dem DPMA mit der Lizenzdatenbank RALF, den SIGNO-Partnern, der LGA, vom Erfinderverband oder von professionellen

Vermarktungspartnern (Adressen siehe Punkt 4). Weiterhin können Sie Ihre Erfindung in öffentlich zugängliche Datenbanken eintragen.

IHK-Internet-Börsen, Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK)

Die IHK-Technologiebörse ist ein interaktives Instrument zur Förderung des Technologietransfers: Unternehmen, Hochschulen und freie Erfinder können Angebote und Gesuche für Neuentwicklungen kostenlos einstellen, abfragen und einsehen. Die IHK-Kooperationsbörse kann ebenfalls hilfreich sein. Die Kontaktvermittlung erfolgt über die IHK.

www.technologieboerse.ihk.de ;
www.kooperationsbourse.ihk.de

Quelle InnovationsInitiative

Die Initiative prämiert und fördert Erfindungen, die Probleme des täglichen Lebens lösen. Wird eine Erfindung als marktfähig erachtet, so wird sie zuerst durch Schutzrechte geschützt. Bei den nachfolgenden Tests und der Weiterentwicklung hilft das hauseigene Institut für Warenprüfung. Die Vermarktung erfolgt mit Hilfe der 27.000 Partner und der erprobten Vertriebswege. Zudem werden bestimmte Erfindungen mit einem Innovationspreis ausgezeichnet, wenn sie innovativ sind, eine Lösung für den Alltag bieten und auch die emotionale Ebene ansprechen.

www.quelle-innovationspartner.de
www.quelle-innovationsstiftung.de

InnovationMarket, Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), INSTI

Es handelt sich um einen Marktplatz, auf dem Innovationen gehandelt werden, die von Verwertungsfachleuten auf wirtschaftlichen Erfolg geprüft wurden. Die Erstellung der Summaries (Angebote) und Dossiers (Gesuche) ist kostenpflichtig,

kann aber durch Fördermittel unterstützt werden (SIGNO, siehe Punkt 5).

www.innovationmarket.de

Bayerische Patentallianz GmbH

Zur Verwertung von Hochschulerfindungen sind in den einzelnen Bundesländern öffentlich geförderte Patentverwertungsagenturen eingerichtet. In Bayern war dies bis Ende 2006 „Bayern Patent“, angesiedelt bei der Fraunhofer-Patentstelle für die Deutsche Forschung. Seit dem 1. Januar 2007 hat die Bayerische Patentallianz, ein Unternehmen der bayerischen Hochschulen, die Aktivitäten von Bayern Patent übernommen. Sie berät Universitäten und Fachhochschulen bei der Anmeldung, Bewertung sowie wirtschaftlichen Verwertung von hochschuleigenen Patenten.

Nußbaumstraße 12, 80336 München
Prof. Dr. Axel Haase, Telefon: 089 5480177-0,
E-Mail: haase@bayerische-patentallianz.de
www.bayerische-patentallianz.de

Bayerischer Gemeinschaftsstand

Fachmessen erlauben die persönliche Kontaktaufnahme und den Erfahrungsaustausch vor Ort. Auf dem bayerischen Gemeinschaftsstand der Bayern Innovativ können Unternehmen ihre Produkte effizient und kostengünstig auf ausgewählten Messen präsentieren. Bei Interesse wenden Sie sich an den IHK-Ansprechpartner Peter Sonnleitner, Telefon: 0851 507-245, E-Mail: sonnleitner@passau.ihk.de.

IENA, Nürnberg

Die IENA ist weltweit eine der wichtigsten Messen für das Erfindungswesen – mit Erfindungen aus dem täglichen Leben und Innovationen im High-Tech-Bereich. www.iena.de

Erfindermesse Genf

Hier werden rund 1.000 Neuheiten zum ersten Mal ausgestellt. Industrieunternehmen, Erfinder und Forscher, Verbände, private und staatliche Organisationen sowie Institute präsentieren Erfindungen, Forschungsergebnisse und neue Produkte.
www.inventions-geneva.ch

Wenn Sie sich weiter informieren wollen

Hier finden Sie eine Auswahl an geeigneten Informationsquellen:

IHK-Merkblatt zum Geschmacksmusterrecht

www.ihk-niederbayern.de/uploads/media/P_Geschmacksmuster.pdf

BIHK-Broschüre „Patentinformation – Wettbewerbsvorsprung im Innovationsprozess“

www.ihk-niederbayern.de/uploads/media/PatentbroschuereDW.pdf

Patentserver

Das Informationssystem des BMBF bietet allgemeine Informationen zu Patenten sowie Ansprechpartner für die Patentierung und Verwertung.
www.patente.bmbf.de

Patentführerschein

Die beiden virtuellen Fortbildungen „Patente an Hochschulen“ und „Kooperation zwischen Hochschule und Wirtschaft“ sind ein Projekt der PRO-ventis und des Instituts für Informations-, Kommunikations- und Medienrecht der Universität Münster. Den Kurs können Sie kostenlos absolvieren und sich über die Anmeldung, Erteilung und Vermarktung von Patenten sowie Kooperationsmöglichkeiten und -verträge mit Hochschulen informieren. www.patentfuehrerschein.de

Patent- und Markenplaner

Das Bundeswirtschaftsministerium stellt Erfindern zwei Online-Tools zur Verfügung:
Im Patentcheck finden Anwender Informationen über Vor- und Nachteile einer Patentanmeldung, das Anmeldeverfahren sowie die Durchführung einer interaktiven Stärken-Schwächen-Analyse. Der Markencheck erlaubt die gleichen Aktivitäten für eine Markenanmeldung.
www.bmwi-softwarepaket.de/pmc

Ideen schützen – Wissen nützen (Broschüre)

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie
www.stmwivt.bayern.de/pdf_frame.html?pdf=/pdf/technologie/Patentbroschuere.pdf

Lei(d)tfaden der Patentvermarktung (Broschüre)

Institut der deutschen Wirtschaft Köln
www.erfinderclubs.de/e3696/e4369/index_ger.html

Ihre Ansprechpartner bei der IHK Niederbayern:

Manfred Schoppe
Telefon: 0851 507-241
E-Mail: schoppe@passau.ihk.de

Erich Doblinger
Telefon: 0851 507-234
E-Mail: doblinger@passau.ihk.de

Hinweis: Die Veröffentlichung von Merkblättern ist ein Service der IHK Niederbayern für ihre Mitgliedsunternehmen. Dabei handelt es sich um eine zusammenfassende Darstellung der fachlichen und rechtlichen Grundlagen, die nur erste Hinweise enthält und keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Es kann eine Beratung im Einzelfall nicht ersetzen. Obwohl sie mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt wurden, kann eine Haftung für die inhaltliche Richtigkeit nicht übernommen werden.